
4010 Feuchte Heidegebiete des nordatlantischen Raumes mit *Erica tetralix*

URS JÄGER & JÖRG SCHUBOTH

1 Beschreibung und wertbestimmende Faktoren

1.1 Vegetationskundliche bzw. strukturelle Zuordnung

Zum Lebensraumtyp zählen feuchte Zwergstrauchheiden und Heidevermoorungen im nordatlantischen und mitteleuropäischen Raum, die durch Dominanz der Glockenheide (*Erica tetralix*) bestimmt werden. Sie kommen auf feuchten bis wechselfeuchten, meist grundwasserbestimmten Standorten (hochanstehendes stagnierendes Grundwasser) auf sandig-anmoorigen, bodensauren oder torfigen Böden vor. Kontakte bestehen i.d.R. zu Hoch- und Übergangsmooren.

1.1.1 optimale Ausprägung

V/A *Ericion tetralicis* / *Ericetum tetralicis*
– Glockenheide-Feuchtheide

Auf Anmoor- und Gleypodsol-Böden vorkommend. Kleinflächig an Ufern von Moor- und Hei-



Abb. 8: Torfmoosdecke mit Rundblättrigem Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) im Jävenitzer Moor, 19.7.2006. Foto: D. Frank.

dekolken, auch als Ersatzgesellschaften feuchter Eichen-Birkenwälder. Durch Dominanz von *Erica tetralix* (Glocken-Heide) bestimmte Gesellschaft, der aber auch andere azidophile Zwergsträucher beigesellt sind. Auf torfigen Standorten, die oft eine Überstauung durch Grundwasser erfahren. Ersatzgesellschaft feuchter Eichen-Birkenwälder oder Moorbirken-Kiefernwälder.

Mit *Erica tetralix* (Glockenheide), *Calluna vulgaris* (Heidekraut), *Juncus squarrosus* (Sparrige Binse), *Sphagnum compactum*, *Sphagnum molle*, *Vaccinium myrtillus* (Heidelbeere) sowie *Molinia caerulea* (Pfeifengras).

1.1.2 minimale Ausprägung

Als minimale Ausprägungen des Lebensraumtyps sind vergraste Bestände mit *Molinia caerulea* (<50%), Bestände auf austrocknenden Standorten mit starker Ausbreitung von *Calluna vulgaris* (<50%) oder Bestände die fortgeschrittene Verbuschung oder Bewaldung zeigen, anzusprechen, wenn *Erica tetralix* noch vorhanden ist und Torfmoosdecken ausgebildet sind.

1.2 Charakteristische Pflanzenarten

Calluna vulgaris (Heidekraut)
Drosera rotundifolia (Rundblättriger Sonnentau)
Erica tetralix (Glocken-Heide)
Eriophorum angustifolium (Schmalblättriges Wollgras)
Eriophorum vaginatum (Scheidiges Wollgras)
Gentiana pneumonanthe (Lungen-Enzian)
Juncus squarrosus (Sparrige Binse)
Lycopodiella inundata (Gemeiner Moorbärlapp)
Molinia caerulea (Pfeifengras)
Potentilla erecta (Tormentill)
Salix repens (Kriech-Weide)
Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)
Vaccinium oxycoccos (Gemeine Moosbeere)
Vaccinium uliginosum (Moor-Heidelbeere)



Abb. 9: Glocken-Heide (*Erica tetralix*). Jävenitzer Moor, 19.7.2006. Foto: D. Frank.

Moose:

Aulacomnium palustre
Cladopodiella francisci
Polytrichum commune
Polytrichum strictum
Sphagnum compactum
Sphagnum fallax
Sphagnum magellanicum
Sphagnum molle
Sphagnum papillosum
Sphagnum tenellum

2 Abiotische Standortbedingungen

Glockenheidegesellschaften besiedeln feuchte bis wechselfeuchte Standorte, diese sind grundwasserbeeinflusst oder in niederschlagsreichen Gebieten gelegen. Die sandig-anmoorigen, bodensauren Böden (Anmoorgley, Pseudogley) weisen meist eine Torfdecke auf. Zumindest die nassen Ausbildungen dieses LRT mit hoch anstehendem

stagnierendem Grundwasser und niedrigem pH-Wert sind baumfeindlich.

Im humosen Nassboden herrscht Sauerstoffmangel. Gleichzeitig ist im stagnierenden Grundwasser eine erhöhte Kohlendioxid- und Schwefelwasserstoff-Konzentration zu verzeichnen. Ähnlich wie in Hochmooren und oligotrophen Gewässern gibt es einen Mangel an pflanzenverfügbarem Phosphor.

3 Dynamik

Die Feuchten Heiden mit *Erica tetralix* besiedeln Standorte mit hohem Grundwasserstand einerseits und natürlicher Nährstoffarmut andererseits.

Ursprünglich dürften Feuchtheiden auf natürlich austrocknenden, waldfreien Anmooren vorgekommen sein. Die heutigen Standorte sind aber meist in Folge anthropogener Störungen entstanden und müssen als Ersatzgesellschaften von

Wäldern oder als halbnatürliche Sukzessionsstadien nach Moorentwässerungen charakterisiert werden.

Der atlantische Charakter wird durch das dominante Auftreten der Glocken-Heide (*Erica tetralix*) und der Torfmoose *Sphagnum compactum* und *S. molle* geprägt. Oft ist auch der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) zu finden. Weiterhin gesellt sich das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) hinzu, das aber bereits Rückschlüsse auf einen wechselfeuchten Charakter der Standorte zulässt. Das Heidekraut (*Calluna vulgaris*) ist ebenfalls Bestandteil der feuchten Heide, weist aber einen Deckungsgrad von unter 50 % auf.

Eine Entwicklung kann zu bodensauren Bruch- und Moorwäldern erfolgen. Z.T. führt diese über langlebige *Molinia*-Stadien.

4 Bedingungen für das Vorkommen in der Kulturlandschaft

Natürliche Vorkommen dieses LRT in Deutschland finden sich insbesondere in den atlantischen Gebieten des nordwestdeutschen Raumes. Das Areal der ozeanisch-subozeanisch verbreiteten Glockenheide-Feuchtheide erstreckt sich von West-Frankreich über die Britischen Inseln, die Niederlande, Süd-Dänemark bis nach Südwest-Schweden.

Früher waren diese feuchten Heiden im atlantisch beeinflussten Mittel- und Westeuropa weiter verbreitet. Heute gehören sie zu den stark gefährdeten Pflanzengesellschaften (SCHUBERT 2004).

Im Gegensatz zu den trockenen europäischen Heiden können die „Feuchten Heidegebiete des nordatlantischen Raumes mit *Erica tetralix*“ in der nassen Ausprägung überwiegend als von Natur aus waldfreie Zwergstrauchheiden betrachtet werden. Sie stellen andererseits eine Ersatzgesellschaft feuchter Eichen-Birkenwälder oder Moorbirken-Kiefernwälder dar.

In Mitteleuropa sind die feuchten Heiden anthropogenen Einflüssen wie atmosphärische Immissionen von Stickstoff und Schwefeloxiden, Melioration und Aufforstung ausgesetzt. Die Verhinderung bzw. Minimierung dieser Einflüsse ist eine Voraussetzung für den Erhalt dieses LRT.

5 Management

Die Feuchten Heiden sind viel seltener und kleinflächiger entwickelt als die trockenen europäischen Heiden, erfordern aber einen geringeren Aufwand an Pflege. Eine grundlegende Voraussetzung für den Erhalt dieses LRT ist die Gewährleistung eines naturnahen Wasserregimes mit hohen Grundwasserständen.

Die Pflege der Bestände dieses in Sachsen-Anhalt nur kleinflächig und isoliert vorkommenden Lebensraumtypes wird vorrangig durch Mahd erfolgen. Der Einsatz des Plaggenhiebs als Pflegemaßnahme ist nur in begrenztem Umfang möglich. Eine extensive Beweidung kann mit landschaftsgerechten Nutztierassen (z.B. Hütehaltung mit Schafen und Ziegen) durchgeführt werden. Zur Vermeidung von Nährstoffeinträgen darf kein Pferchen auf den LRT-Flächen erfolgen.

Um der natürlichen Sukzession entgegenzuwirken, d. h. den Gehölzaufwuchs zu steuern, sind periodische Entbuschungsmaßnahmen notwendig. Die günstigste Variante bleibt wie oben bereits genannt die Einstellung eines hohen Grundwasserstandes.

Literatur

SCHUBERT, R. (2004): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzenengesellschaften des Landes Sachsen-Anhalt. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 111-122.